



CIPRA

VERNETZT FÜR DIE ALPEN



JAHRESBERICHT 2016 CIPRA INTERNATIONAL

CIPRA-VERTRETUNGEN UND IHRE MITGLIEDER

ITALIEN Associazione Ambiente e Lavoro • Associazione Dislivelli • Club Alpino Italiano • Dachverband für Natur- und Umweltschutz in Südtirol • Federazione Italiana di Parchi e delle Riserve Naturali (Federparchi) • Federazione Italiana Pro Natura • Gruppo Italiano Amici della Natura • Istituto Nazionale di Urbanistica • Italia Nostra • Lega Italiana Protezione Uccelli • Legambiente • Mountain Wilderness Italia • Parco Alpi Marittime • Parco delle Orobie Valtellinesi • Parco Nazionale della Val Grande • Parco Nazionale delle Dolomiti Bellunesi • Parco Nazionale dello Stelvio • Pro Natura Torino • Società di Scienze Naturali del Trentino • Servizio Glaciologico Lombardo
www.cipra.org/italien

ÖSTERREICH Arbeitsgemeinschaft der Berg- und Naturwachten Österreichs • Kuratorium Wald • Naturfreunde Österreich • Naturschutzbund Österreich • Österreichischer Alpenverein • Österreichischer Forstverein • Österreichischer Touristenklub • Verband Österreichischer Höhlenforscher • Zentralstelle der Österreichischen Landesjagdverbände • Die neun Bundesländer Österreichs: Vorarlberg, Steiermark, Tirol, Salzburg, Kärnten, Oberösterreich, Niederösterreich, Burgenland, Wien
www.cipra.at

DEUTSCHLAND Bergwacht im Bayerischen Roten Kreuz • Bergwaldprojekt e.V. • Bund Naturschutz in Bayern e.V. • Deutscher Alpenverein e.V. • Gesellschaft für ökologische Forschung e.V. • Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V. • Mountain Wilderness Deutschland e.V. • NaturFreunde Deutschlands e.V. • Ökologischer Jagdverband e.V. • Verband Deutscher Berg- und Skiführer • Verein zum Schutz der Bergwelt e.V.
www.cipra.de

FRANKREICH La Fédération Française des Clubs Alpins et de Montagne • La Fédération Française de Montagne et d'Escalade • Le comité régional Rhône-Alpes de la Fédération Française de la Randonnée pédestre • La Fédération Française Union Touristique des Amis de la Nature • La Fédération Nationale pour le Développement des Sports et du Tourisme en Montagne • WWF France • Mountain Wilderness • La Fédération Rhône-Alpes de Protection de la Nature • France Nature Environnement Provence-Alpes Côte d'Azur • L'association pour le Développement en Réseau des Territoires et des Services • Le Centre de la Nature Montagnarde • Le Conservatoire départemental des espaces naturels de Haute-Savoie • L'association des Amis du Parc Naturel Régional de Chartreuse • Parc Naturel Régional de la Chartreuse • Parc National des Ecrins • Parc National de Mercantour • Parc National de la Vanoise
www.cipra.org/frankreich

SLOWENIEN 136 Einzelmitglieder
www.cipra.org/slowenien

LIECHTENSTEIN Botanisch-Zoologische Gesellschaft Liechtenstein-Sarganserland-Werdenberg • Fischereiverein Liechtenstein • Liechtensteiner Alpenverein • Forstverein Liechtenstein • Liechtensteiner Jägerschaft • Liechtensteinische Gesellschaft für Umweltschutz • Imkereiverein Liechtenstein • Liechtensteinischer Ornithologischer Landesverband • Solar-genossenschaft Liechtenstein • Verkehrs-Club Liechtenstein
www.cipra.li

SÜDTIROL Alpenverein Südtirol • Arbeitsgemeinschaft für Vogelkunde und Vogelschutz in Südtirol • Baubiologie Südtirol • Bund Alternativer Anbauer • Heimatpflegeverband Südtirol • LIA per Natura y Usanzas • Naturfreunde Meran-Südtirol • Naturtreff Eisvogel • Plattform Pro Pustertal • Südtiroler Gesellschaft für Gesundheitsförderung • Südtiroler HochschülerInnenschaft • Umweltgruppe Eisacktal • Umweltschutzgruppe Vinschgau • Lokale Umweltgruppen: Andrian, Bozen, Eppan, Jenesien, Kaltern, Olang, Rasen-Antholz, Salurn, Terlan, Ulten, Vahrn, Wipptal
www.cipra.org/suedtirol

FÖRDERNDES MITGLIED
 Nederlandse Milieugroup Alpen, Niederlanden

SCHWEIZ Alpen-Initiative • Aqua Viva • Grimselverein • Mountain Wilderness Schweiz • Naturfreunde Schweiz • Pro Natura • Schweizer Alpen-Club • Schweizer Vogelschutz SVS/BirdLife Schweiz • Schweizerische Greina-Stiftung • Stiftung Landschaftsschutz Schweiz • WWF Schweiz (Passivmitglied)
www.cipra.ch



SCHAAN/LI, IM APRIL 2017

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER

__Dieser Jahresbericht ist einem Boot gewidmet. Nicht dem, das angeblich schon voll ist, sondern vielmehr demjenigen, in dem alle, die für eine positive Entwicklung im Alpenraum arbeiten, sitzen. Über alle Sprach- und Kulturgrenzen hinweg, oftmals politische Parteigrenzen ignorierend, immer wieder auch Gemeinsamkeiten zwischen unterschiedlichen Sektoren findend – das sind die Netzwerke und Kooperationen, die es in den Alpen gibt und die so wichtig sind für Innovation, Kreativität und Fortschritt. Wie vielfältige Früchte diese Zusammenarbeit hervorbringt, zeigt die Alpenkarte auf Seite 34 bis 35.

In vielen dieser Netzwerke ist die CIPRA, die ja selbst ein Netzwerk bildet, mit dabei. CIPRA Frankreich etwa vernetzt in einer Veranstaltung zu Jobmöglichkeiten durch die Energiewende; zahlreiche Organisationen, darunter CIPRA Schweiz, diskutieren im Bergell in der Schweiz den Stellenwert der

Kultur für die Berggebietsentwicklung; die CIPRAs in Österreich, Deutschland und Südtirol arbeiten im Verkehrsthema eng zusammen, und CIPRA International koordiniert das Netzwerk der Alpenstädte des Jahres – um einige Beispiele zu nennen.

Der Blick über den eigenen Tellerrand – oder Talschluss, wenn Ihnen dieses Bild lieber ist –, das Voneinander-und-miteinander-Lernen und -Arbeiten und letztlich auch die grössere politische Reichweite sind nur einige der positiven Aspekte dieser Kooperationen. Im Zentrum steht das gemeinsame Interesse an einer nachhaltigen Entwicklung im Dienste des Naturraums Alpen wie der alpinen Bevölkerung.

Eine vergnügliche Lektüre und viel Spass beim Vernetzen wünscht Ihnen

Christian Baumgartner

Vize-Präsident CIPRA International

Die Musik lockte

Cassiano Luminati zurück in das
Schweizer Bergtal Puschlav.



**«Zu unserer
Philosophie gehört,
bestehende Strukturen
zu etwas Neuem
zu verbinden.»**

WO IDEEN KREISE ZIEHEN

Die CIPRA ist eine kleine Organisation mit einem grossen Netzwerk. Es ermöglicht den Menschen, die Herausforderungen gemeinsam anzupacken und voneinander zu lernen. So auch Sandrine Percheval und Cassiano Luminati. An der AlpenWoche in Grassau/D haben sie sich zum ersten Mal getroffen

__Ein kalter Oktobertag in Blau und Gold. Es ist Spätnachmittag. Das Ausflugsboot der Chiemsee-Schiffahrt schaukelt auf den Wellen, vertäut am Anleger von Prien, Deutschland. Rund 400 Menschen gehen über den Holzsteg an Bord. Sandrine Percheval und Cassiano Luminati stehen schon auf dem Schiff, Arme auf der Reling, und schauen den Einsteigenden zu: schicke Damen und Herren, tadellos im Anzug. Grüppchen junger Menschen mit gestrickten Schals und angesagt-zerrissenen Jeans. Frauen im Dirndl. Über den Köpfen wippen Gamsbärte auf den Hüten von Männern in bayerischer Tracht. Alle wenden die Köpfe: Die beiden deutschen Politikerinnen, die Bundesumweltministerin Barbara Hendricks und die bayerische Umweltministerin Ulrike Scharf, betreten die Planken. Das Schiff legt ab.

Alle diese Menschen sind zur AlpenWoche in Grassau angereist, organisiert von Institutionen, Behörden und Verbänden, darunter die CIPRA. Zum Thema «Menschen und Alpen» kommen zahlreiche Initiativen, Kulturen, Sprachen, Organisationen und Lösungsansätze zusammen. In die Woche eingebettet ist die 15. Alpenkonferenz, das wichtigste Gremium der Alpenkonvention. Heute lädt der Deutsche Vorsitz zum Staatsempfang auf das Schloss Herrenchiemsee auf der gleichnamigen Insel.

Sandrine Percheval, 35, und Cassiano Luminati, 45, setzen sich einander gegenüber auf die Bänke am Heck. Die Französin und der Schweizer wirken beide im Umfeld der CIPRA. Erstmals treffen sie sich persönlich. Cassiano Luminati – dunkler Bart, verschmitztes Lächeln – ist im abgelegenen Valposchiavo – zu Deutsch Puschlav – nahe der lombardischen Grenze aufgewachsen. Mit 18 Jahren lockte ihn das Architekturstudium ins pulsierende Mailand. «Ich wollte Stadt, Stadt, Stadt!», ruft er. Sandrine wirft lachend ein. «Und ich wollte Sonne und Wärme, und bin zum Studium nach Südfrankreich gezogen.»

Was Cassiano Luminati in die Berge zurückgebracht habe, will sie wissen. «Die Musik», so seine Antwort. «1998 fragte mich eine Freundin, ob ich mit ihr in Valposchiavo ein Jazzfestival organisieren könne.» Er konnte. Es wurde ein Riesenerfolg – und Luminatis Neubeginn im Puschlav. Inzwischen ist er seit 15 Jahren Direktor des Polo Poschiavo, einem Kompetenzzentrum für Weiterbildung. «Zu unserer Philosophie gehört, bestehende Strukturen zu etwas Neuem zu verbinden», erklärt er. Aktuell sind dies grenzüberschreitende Berufsausbildungen. 2005 wurde der Polo Poschiavo im Rahmen des CIPRA-Projekts «Zukunft in den Alpen» mit einem Hauptpreis ausgezeichnet.

Heimat neu entdecken aus der Ferne

«Arbeitest du auch mit Jugendlichen?» will Sandrine wissen. «Ja. Als Präsident der Region Valposchiavo habe ich zwischen 2011 und 2015 durch die Vermittlung der CIPRA mehrfach das Jugendparlament zur Alpenkonvention getroffen und die Wünsche der jungen Leute an Entscheidungsträger herangetragen – zum Beispiel für einen Nachtbus, der dann auch verwirklicht wurde.»

2012 holte er – mit Hilfe der Schweizer Bundesverwaltung und Beobachterorganisationen der Alpenkonvention wie CIPRA, Iscar oder Alparc – die AlpenWoche und die Alpenkonferenz ins Puschlav. Bei der Frage, was ihm bei seinen Aufgaben am meisten Spass mache, muss Cassiano nicht lange überlegen. «Menschen und Ideen zusammenbringen!» Ein Beispiel: Der Polo Poschiavo, die lokalen Museen und die Tourismusorganisation holten gemeinsam den Buchweizen nach Valposchiavo zurück und machten ihn für Gäste erfahrbar. Cassiano wäre nicht Luminati, wenn er nicht immer neue Ziele hätte: «Ich will für unser ganzes Tal ein Öko-Siegel erhalten – 100 Prozent Bio smart Valley.»



Sandrine Percheval
gefällt an ihrer Arbeit
der soziale Aspekt.

«Wir sitzen alle in einem Boot.»

Sandrine Percheval nickt, streicht ihr dunkles Haar aus dem Gesicht und fängt an zu erzählen: Sie liebe die grüne Landschaft der Alpen mit den kleinen Ortschaften und den wilden Naturräumen, vor allem im Süden Frankreichs. Doch sie kennt auch den Preis für diese Ursprünglichkeit: «Die Abgeschiedenheit erfordert lange Wegstrecken.» Trotzdem schnell an Informationen zu kommen, sei für die ländliche Bevölkerung wichtig. Hierfür dienen die Einrichtungen des Verein Adrets, bei dem Sandrine Percheval seit 2014 arbeitet: die «Maisons

de service public», Informations- und Betreuungsstellen, die kostenlos eine Art Erste-Hilfe bei allen möglichen Fragen leisten. Eine Versicherung ist nötig? Ein Facharzt gefragt? Ein Behördendokument fehlt? «Anstatt von Pontius zu Pilatus zu laufen, wenden sich die Fragesteller an diese Büros, die meist in der Gemeinde angesiedelt sind», erklärt Sandrine Percheval. Ihre Aufgabe ist dafür zu sorgen, dass sich die Fachangestellten – meistens Frauen – untereinander austauschen und für diese breit gefächerten Aufgaben gut geschult werden.

Findig dank Anregungen

«Und was gefällt dir am besten bei deiner Arbeit?», fragt Cassiano Luminati. «Der soziale Aspekt», antwortet Sandrine Percheval, und strahlt. Die Betreuungsstellen seien für alle Einwohner da, aber besonders für benachteiligte Menschen, wie zum Beispiel die SaisonarbeiterInnen. Typischerweise helfen diese im Sommer und Herbst in der Landwirtschaft und arbeiten im Winter als SkilehrerIn oder am Skilift. Sie ziehen oft um, sind schlecht versichert, haben vor Ort kaum Freunde oder Familie, sind öfters krank. «Diese Menschen stehen immer mit einem Fuss in der Armut.» Vor einigen Jahren wurde Adrets Mitglied bei CIPRA Frankreich. «Das hat unsere Legitimität gestärkt», so Sandrine Percheval. Über die CIPRA erhalte sie viele inspirierende Ideen für Projekte und Kooperationen in verschiedenen Bereichen, zum Beispiel im Umweltschutz.

Ein langsames Tuckern, ein sanfter Stoss. Die Überfahrt ist zu Ende. Schickes und Gestricktes wird enger um fröstelnde Körper gezogen. Die Passagiere gehen an Land, wandern im letzten Licht des Tages die Allee hinauf zum Schloss Herrenchiemsee. Man hört Deutsch und Schweizerdeutsch, Englisch und Französisch, Italienisch und Slowenisch. Mittendrin Sandrine Percheval und Cassiano Luminati, die sich weiter unterhalten – auf Französisch. Auf einer Anhöhe lässt die junge Frau den Blick über die kleine Karawane bis hinunter zum Steg schweifen, wo das jetzt beleuchtete Schiff auf die Rückkehr seiner Fahrgäste wartet. «Wir kommen aus verschiedenen Ländern mit unterschiedlichen Rollen und Hoffnungen», sagt sie, «aber wir sitzen alle in einem Boot.»

Margarete Moulin, freie Journalistin, München/D (Text) und
Caroline Begle, CIPRA International (Fotos)

Von der AlpenWoche

nehmen Sandrine Percheval
 und Cassiano Luminati
 viele neue Begegnungen mit.





GEMEINSAM ERREICHEN WIR MEHR

In einer Flechte arbeitet ein Pilz mit einer Alge
in einer symbiotischen Lebensgemeinschaft zusammen:
Der Pilz bindet die Feuchtigkeit,
während die Alge Nährstoffe herstellt.

ZUSAMMEN WEITER GEHEN

ALPENWEITE NETZWERKE

„Ein afrikanisches Sprichwort besagt: «Wenn Du schnell gehen willst, geh allein. Wenn Du weit gehen willst, geh mit anderen.» Der Einsatz für eine nachhaltige Entwicklung in den Alpen und den Erhalt des alpinen Natur-, Lebens- und Wirtschaftsraums ist ein sehr weiter Weg. Diesen gehen das Gemeindeforum «Allianz in den Alpen» und CIPRA International bereits seit 1997 gemeinsam.

Im Februar 2016 trafen sich die Vorstände und Geschäftsleitungen von CIPRA International und dem Gemeindeforum in Innsbruck/A, um vereint in die Zukunft zu schauen. In einem «Memorandum of Understanding» erneuerten sie die Grundlagen der Zusammenarbeit und legten Ziele fest: eine starke Rolle in der Alpenpolitik, ein lebendiges Netzwerk über sprachliche und kulturelle Grenzen hinweg sowie die Erschließung neuer Kooperationen und Themenfelder. Die Vereinbarung ist richtungsweisend für einen gemeinsamen Weg in die Zukunft.

Weitere Netzwerke wie Alparc sind ebenfalls treue Weggefährten der CIPRA. Ein fulminanter Höhepunkt der Zusammenarbeit war 2016 die Organisation der 4. AlpenWoche von 11. bis 15. Oktober in Grassau, Deutschland (S. 4–9). Mit dem Alpenraumprogramm, dem Gemeindeforum, dem Verein «Alpenstadt des Jahres», dem wissenschaftlichen Komitee Alpenforschung Iscar, dem Netzwerk der Alpenvereine, Club Arc Alpin, und dem deutschen Vorsitz der Alpenkonvention lockte die CIPRA unter dem Dach «Alpen & Menschen» über 400 Menschen nach Grassau. Eine zentrale Erkenntnis kristallisierte sich aus den zahlreichen Referaten und Diskussionen heraus: Nachhaltige Entwicklung in den Alpen geht nur gemeinsam und mit kleinen Schritten.



Die CIPRA und das Gemeindeforum sind wie Geschwister: Wir haben denselben Hintergrund und gleiche Wertvorstellungen, aber auch einen eigenen Kopf, eigene Ideen und Talente. Durch die Zusammenarbeit profitieren wir von den Stärken des anderen und können gleichzeitig Problemstellungen aus verschiedenen Blickwinkeln betrachten und angehen.»

Katharina Gasteiger,
«Allianz in den Alpen»,
Übersee am Chiemsee/D

FLÜSSE VERBINDEN MENSCHEN

BIODIVERSITÄT & LANDSCHAFT



Berggebiete sind aus geografischen und kulturellen Gründen oft isoliert: Die Zusammenarbeit wie im Projekt Spare ist sehr wertvoll, da persönliche Kontakte geknüpft werden und der Austausch von Wissen und Kompetenzen gefördert wird. Dies führt zu einem besseren Umweltmanagement und zur besseren Landbewirtschaftung.»

Andrea Mammoliti
Mochet, Projektpartner
Spare, Regionalbüro für
Umweltschutz Aostatal/I

„Eine Universität, zwei Ämter, zwei Forschungsstellen, ein Regionalbüro, zwei Umweltorganisationen: Vielfältig und in verschiedenen Alpenländern zu Hause sind die Partner des Projekts Spare. Gemeinsam zeigen sie auf, wie das Management von Flüssen über administrative, kulturelle und fachliche Grenzen hinweg verbessert werden kann.“

Flüsse versorgen die Menschen in den Alpen und in Europa mit sauberem Wasser, bewässern die Äcker und Felder der Landwirtschaft und sind Lebensraum vieler Pflanzen und Tiere. Die Menschen nutzen sie zur Erholung und zur Stromproduktion. Das umfassende Fließgewässer-Management, das in Spare entwickelt wird, ist die Grundlage für die Bereitstellung dieser Ökosystemleistungen. Dank der unterschiedlichen Projektpartner können Anspruchsgruppen aus verschiedenen Bereichen eingebunden werden. Fünf Pilotregionen testen partizipative Methoden, wie diese in die Flussplanung einbezogen und wie gemeinsam Lösungen entwickelt werden können.

Zum Beispiel in Dora Baltea, einer der Spare Pilotregionen: Das Gletscher-Flussgebiet im Nordwesten der italienischen Alpen wurde im vergangenen Jahrhundert intensiv für wirtschaftliches und städtisches Wachstum genutzt. Ufervegetation, Überflutungsflächen und natürliche Wasserabflüsse gingen dadurch verloren. Nun werden im Rahmen von Spare die lokale Bevölkerung, Verwaltungen, die Landwirtschaft, Stromversorger und andere mehr in die Flussplanung eingebunden. In den laufenden Untersuchungen werden die Strömungsdaten im Flussbett überwacht und gemeinsam neue Verfahren zur Erteilung von Wasserkonzessionen ausgearbeitet.

WWW.CIPRA.ORG/DE/BIODIVERSITAET

FRISCHER WIND FÜR GEMEINDEN

JUGEND IN DEN ALPEN

„Im Naturpark Nagelfluhkette/A unterrichten Jugendliche für einen Tag GrundschülerInnen. Sie untersuchen mit ihnen Fließgewässer als Lebensraum für Pflanzen und Tiere. In l'Argentièr-la-Bessée/F gestaltet eine andere Gruppe einen Erlebnispfad, der von der Gemeinde bis zum Eingang eines Silberbergwerks führt. Diese und weitere Initiativen sind Ergebnisse des alpenweiten Jugendprojekts YouTurn der CIPRA International, das gemeinsam mit dem Netzwerk «Allianz in den Alpen» und dem Verein «Alpenstadt des Jahres» sowie den französischen Gemeinden Chambéry und Argentièr-la-Bessée, den in Österreich gelegenen Nenzing, Nagelfluhkette und Montafon sowie dem liechtensteinischen Schaan durchgeführt wurde.“

Im Rahmen des Projekts sammelten Jugendliche, JugendarbeiterInnen und VertreterInnen aus den teilnehmenden Alpengemeinden gemeinsam gute Beispiele der Jugendpartizipation, liessen sich von den Initiativen der anderen inspirieren und setzten eigene Ideen in ihren Gemeinden um. Dadurch wurde die Jugendbeteiligung gestärkt und junge Menschen wurden motiviert, sich für eine nachhaltige Entwicklung ihrer Gemeinde zu engagieren. Beim Abschlusstreffen in Chambéry entwickelten die rund 30 Jugendlichen zwischen 14 und 17 Jahren Vorschläge, wie die Jugendbeteiligung in ihren Gemeinden verbessert werden kann. Zum Beispiel können sie die PolitikerInnen für ihre Anliegen sensibilisieren, indem sie sie zu ihren Aktivitäten einladen oder sie besuchen – und Kuchen mitbringen. Sicher braucht es auch, so ein Fazit in Chambéry, Anreize der Politik, wie zum Beispiel die Gründung und Begleitung eines Jugendparlaments.



Die Jugendbeteiligung am Gemeindeleben ist sehr wichtig, denn junge Menschen sind die Erwachsenen von morgen. Das YouTurn-Projekt hat mir gezeigt: Auch wenn wir jung sind, können wir uns in der Gemeinde einbringen.»

Clémence
De Langavant,
Teilnehmerin YouTurn,
Argentièr-la-Bessée/F

WWW.CIPRA.ORG/DE/JUGEND

RAUM IST ENDLICH

KOMMUNIKATION & VERNETZUNG



Es ist die Aufgabe der CIPRA, unermüdlich auf die Verwundbarkeit und Einzigartigkeit unserer alpinen Lebensräume hinzuweisen und den Schutz vor irreversiblen Beeinträchtigungen einzumahren, so wie sie es mit dem konstruktiv formulierten und berechtigten Offenen Brief ›Raum ist endlich‹ getan hat.»

Astrid Rössler,
Landeshauptmann-
Stellvertreterin
Land Salzburg/A

__Die CIPRA beleuchtete 2016 Raumplanung aus verschiedenen Blickwinkeln. So zeigt sie im Projekt alpMonitor im Handlungsfeld «Raumplanung» auf, wie die Prozesse auf Gemeindeebene angegangen werden können und welche Stolpersteine es gibt. Mit einer interaktiven Präsentation können Interessierte die fiktive Gemeinde Alpwil auf ihrem Entscheidungsweg begleiten. Ergänzt wird die Präsentation mit einem Poster, das wesentliche Schritte und Aussagen anschaulich vermittelt, und mit dem Web-Dossier «Raumplanung in den Alpen».

Im Themenfeld «Natur und Mensch» stellt eine Alpenkarte von Veränderung betroffene Schutzgebiete und Menschen vor, die für deren Erhalt eintreten. Wie und ob solche Veränderungen im Überprüfungsausschuss der Alpenkonvention, einem Gremium, das die Umsetzung der Protokolle der Alpenkonvention bewertet, vorgebracht werden können, hat CIPRA International nach Abschluss der Überprüfung des Falls «Egarten» untersucht. Das Ergebnis ist ein Factsheet mit entsprechenden Empfehlungen.

Besondere Beachtung fanden die 101. Ausgabe des Themenhefts SzeneAlpen mit dem Titel «Raum ist endlich» sowie der Offene Brief zu Händen der Raumplanungskonferenz der Alpenländer von April in Murnau/D. Im September doppelten CIPRA Deutschland, Österreich, Südtirol und International nach mit einem Aufruf für den Stopp von grossflächigen Erweiterungen von Skigebieten. Einen weiteren Akzent setzte CIPRA International mit der Veranstaltung «Da röhrt der Hirsch, da rauscht der Bach» im Oktober an der AlpenWoche in Grassau/D.

WWW.CIPRA.ORG/INTERNATIONAL/PUBLIKATIONEN
ALPMONITOR.CIPRA.ORG

AUFBRUCH UND UMBRUCH

ALPENPOLITIK

__«Wir zuerst», hiess es 2016 mehr denn je zuvor. Im Lichte eines globalen politischen und gesellschaftlichen Klimas der Abschottung ist es für die CIPRA umso wichtiger, für Werte wie Solidarität, Kooperation, Umweltschutz und Gerechtigkeit einzustehen. In diesem Sinn stand 2016 die Arbeit im Netzwerk besonders im Fokus von CIPRA International.

Anfang Jahr haben die Aktionsgruppen der Makroregionalen Strategie für den Alpenraum ihre Arbeit aufgenommen. Zwischen VertreterInnen der Regionen, Ministerien, NGOs, Gemeinden und Wissenschaft fanden plötzlich neue AkteureInnen aus dem Alpenraum zusammen, die sich erst einmal Gehör verschaffen und ihre Rolle finden mussten.

Im Rahmen der Alpenkonvention konnte die CIPRA gemeinsam mit anderen Beobachterorganisationen zu gewichtigen Dokumenten der Alpenkonvention ihre Expertise einbringen und die Anliegen einer nachhaltigen Entwicklung verankern. Dies geschah etwa zur Erklärung von Murnau/D zur nachhaltigen Raumentwicklung in den Alpen, zur Ministererklärung zur Förderung einer nachhaltigen Wirtschaft in den Alpen oder zum mehrjährigen Arbeitsprogramm 2017 bis 2022 der Alpenkonvention.

Die Alpenkonferenz schliesslich bot im Oktober die Möglichkeit, die geleistete Arbeit in den Vordergrund zu stellen. Dank der Mitwirkung in verschiedenen Arbeitsgruppen, Plattformen, Konferenzen und Workshops konnte sich die CIPRA thematisch einbringen und Netzwerke auf- und ausbauen. Dabei war das Fachwissen der CIPRA genauso gefragt wie ihre klare Positionierung und Forderungen.



In der internationalen Nachhaltigkeitspolitik setzen wir uns seit Jahren für einen verstärkte Zusammenarbeit zwischen Staat und Zivilgesellschaft ein. CIPRA International nimmt hier im Alpenraum eine besonders wichtige Rolle ein.»

Panagiotis Potolidis-Beck,
Amt für Auswärtige
Angelegenheiten
Fürstentum Liechtenstein

WWW.CIPRA.ORG/DE/ALPENPOLITIK

RISIKEN WERDEN ZU CHANCEN

KLIMA & ENERGIE



«Die Erfahrungen mit der Klima-Toolbox in der Region Surselva haben bestätigt: Anstatt die Augen vor dem Klimawandel zu verschliessen, müssen wir zusammen neue Möglichkeiten suchen. Wenn alle AkteurInnen der Region gemeinsam an der Lösung arbeiten, eröffnen sich neue Wege und Chancen.»

Urs Giezendanner,
Leiter der Regional-
entwicklung Surselva/CH

Ein Nachmittag im Oktober in der Schweizer Region Surselva. In einem Hotel herrscht reges Treiben. Menschen diskutieren und gestikulieren auf Deutsch und Rätoromanisch: Sie tauschen sich aus über Chancen, Risiken und die Zukunft des Tals angesichts der Folgen des Klimawandels. Der Workshop «Klimawandel-Anpassung in der Surselva» im Rahmen des Projekts «Klima-Toolbox» bot regionalen EntscheidungsträgerInnen und AkteurInnen aus Landwirtschaft, Tourismus und Wasserwirtschaft die Möglichkeit, gemeinsam Strategien für ihre Region zu entwickeln. Konzipiert wurde der «Werkzeugkoffer» von der Region Surselva, dem Schweizer Beratungs- und Projektentwicklungsunternehmen seecon, der Schweizer Umweltorganisation mountain wilderness und CIPRA International.

Der Klimawandel ist eine der grössten Herausforderungen des 21. Jahrhunderts. Die Erderwärmung wird weitreichende ökonomische, ökologische und soziale Auswirkungen auf den Lebensraum Alpen haben. Wegen seiner Komplexität bleibt das Phänomen aber abstrakt und schwer vermittelbar. Oft fehlt es an Wissen und Methoden, um den klimabedingten Veränderungen zu begegnen. Welche Ressourcen sind in der Region vorhanden und welche Leistungen werden erbracht? Wo werden Veränderungen durch den Klimawandel erwartet? Genau an dieser Stelle setzt die «Klima-Toolbox» an. Sie zielt auf ein ganzheitliches Verständnis des Klimawandels ab. Auf dieser Grundlage werden dann von den betroffenen AkteurInnen Strategien für ihre Region entwickelt, wie beim Workshop in der Surselva. So entstehen gemeinsam erarbeitete Lösungen, die langfristig tragfähig sind.

WWW.CIPRA.ORG/DE/KLIMA-ENERGIE

MOBIL ZUR ARBEIT UND IM KOPF

VERKEHR & MOBILITÄT

«Menschen vergessen einen Stau sehr schnell, wenn dieser weniger als zehn Minuten dauert.» 140 Augenpaare waren auf den Referenten Gerhard Fehr gerichtet. Der Verhaltensökonom zeigte seinen ZuhörerInnen an der internationalen Fachtagung zur Pendlermobilität Mitte November in Hard, Österreich, auf, warum die Wahl des Verkehrsmittels oft keine rationale Entscheidung ist. ExpertInnen aus Wirtschaft, Politik, Verwaltung und VertreterInnen von NGO's und Verbänden aus Deutschland, der Schweiz, Österreich und Liechtenstein erhielten Impulse zu nachhaltiger Mobilität.

Sie erfuhren: Gute Mobilitätsmassnahmen unterstützen PendlerInnen dabei, instinktiv auf Alternativen zum Auto zurückzugreifen, weil sie keine aufwendigen Entscheidungsprozesse voraussetzen. Wie das umgesetzt werden kann, erläuterte Frank Burmeister vom niederländischen Verkehrsministerium anhand der Mobilitätsstrategie seines Landes. Diese strebt eine Verlagerung von Pendlerströmen auf Fahrrad, Fahrgemeinschaften und Züge an.

Die Fachtagung war eine wichtige Etappe des bereichsübergreifenden Projekts Pemo, das CIPRA International im Auftrag des Landes Liechtenstein und des Kantons St. Gallen, zusammen mit dem Energieinstitut Vorarlberg und dem Landkreis Lindau durchführt. Eine Schlüsselrolle kommt dabei grossen Arbeitgebern zu. 19 Unternehmen und Institutionen erproben im Rahmen von Pemo Massnahmen zur Änderung des Mobilitätsverhaltens von Pendelnden. Pemo baut auf den Erfahrungen des Alpine-Space-Projekts Alpstar auf, bei dem in der Pilotregion Alpenrheintal Methoden zur Reduktion des CO₂-Ausstosses erarbeitet wurden, um diese Erkenntnisse alpenweit zu nutzen.

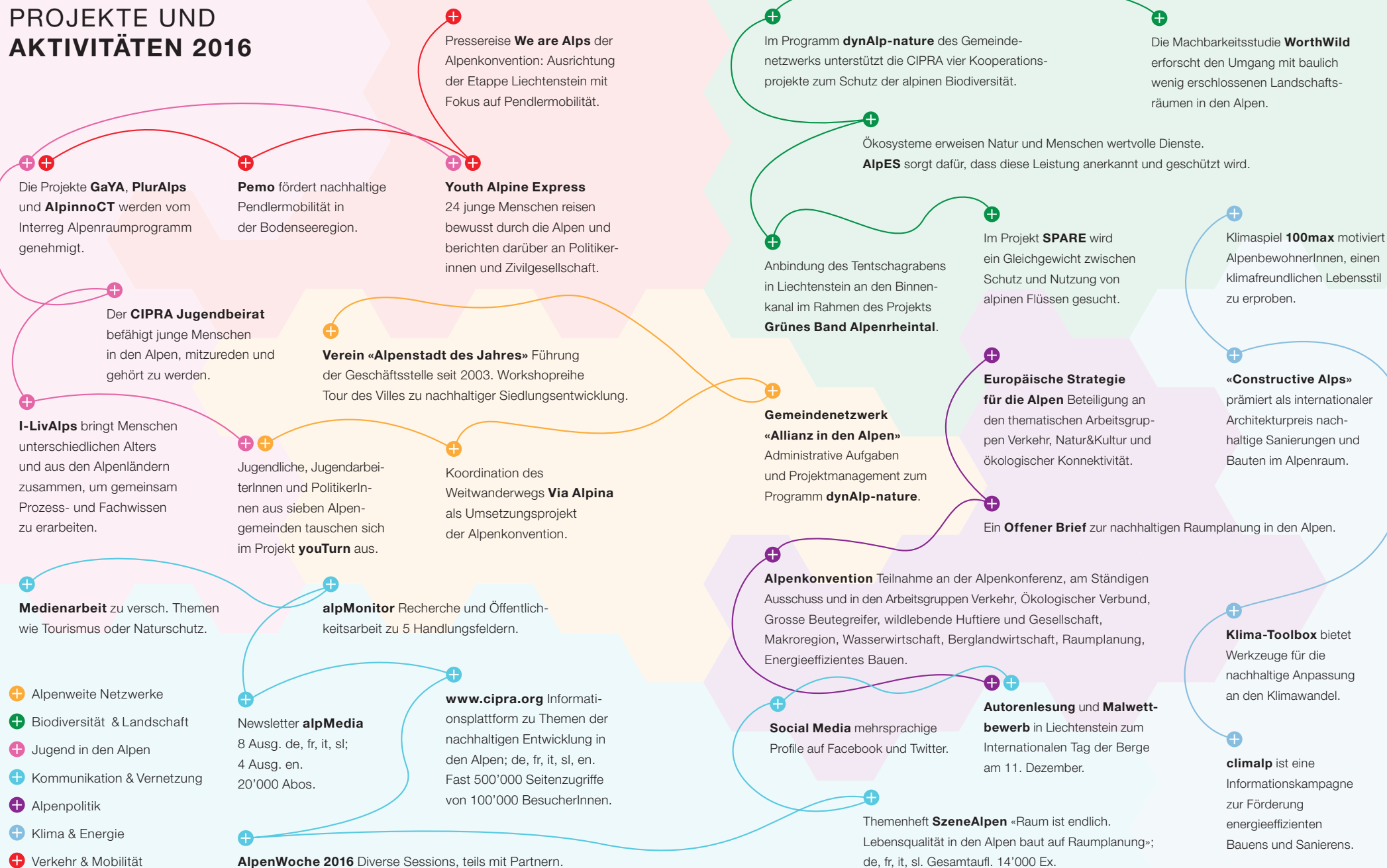


«Gerade in einer räumlich so begrenzten und kulturell eng verbundenen Region wie dem Alpenrheintal sind für mich grenzüberschreitende Projekte ein Gebot der Stunde. Durch die Begegnungen mit Projektpartnern aus den Nachbarregionen und der CIPRA habe ich viele neue Ideen kennengelernt, die unsere Arbeit im Vorarlberg voranbringen.»

Martin Reis,
Projektpartner Pemo,
Energieinstitut
Vorarlberg/A

WWW.CIPRA.ORG/DE/VERKEHR

PROJEKTE UND AKTIVITÄTEN 2016





WIR SIND AUF EINANDER ANGEWIESEN

Mit Hilfe von Sonnenlicht stellen
grüne Blätter Sauerstoff her, den Menschen
und Tiere zum Atmen brauchen.

VEREINT GEGEN DEN TRANSITVERKEHR

CIPRA Italien Italien ist grösstenteils vom Mittelmeer umgeben, aber im Norden wird das Land in einem weiten Bogen von den Alpen umschlossen. Über den Seeweg gelieferte Güter werden von Italien aus nach ganz Europa verteilt, und europäische Produkte über italienische Häfen verschifft. Insgesamt erfolgen rund 90 Prozent der Transporte, inklusive des Personenverkehrs, über die Strasse. Damit ist der alpenquerende Verkehr für Italien von zentraler Bedeutung.

Obwohl Strassenverbindungen bereits gut ausgebaut sind, werden immer wieder neue Projekte für den Bau hochrangiger Alpenstrassen ersinnt. Der Verkehrsausschuss des EU-Parlamentes legte dem Plenum 2016 einen Bericht zur Abstimmung vor, der unter anderem die Verlängerung der Alemagna-Autobahn als neue alpenquerende Transitroute zwischen München/D und Venedig/I vorsah. Gemeinsam mit CIPRA International und weiteren CIPRA-Vertretungen intervenierte CIPRA Italien beim Verkehrsausschuss

des Europaparlamentes gegen den weiteren Ausbau alpenquerender Transitverbindungen. Der Appell wurde gehört: Das EU-Parlament lehnte entsprechende Passagen in einem Bericht mit grosser Mehrheit ab.

Mit der Unterstützung von Verkehrsfachleuten veröffentlichte CIPRA Italien zudem einen Bericht über die Situation des Transitverkehrs an den Alpenübergängen. Daraus geht unter anderem hervor, dass die italienische Regierung viele wirtschaftliche, steuerliche und organisatorische Massnahmen, welche die Verlagerung des Verkehrs von der Strasse auf die Schiene voranbringen sollten, noch nicht umgesetzt hat. Auch die anderen Alpenländer haben hier Nachholbedarf. Denn ohne flankierende Massnahmen wird es nicht gelingen, die Klimaschutzziele zu erreichen.

WWW.CIPRA.ORG/ITALIEN

LAUFEN, LACHEN UND VONEINANDER LERNEN

CIPRA Slowenien Kinder werden immer öfter von ihren Eltern zur Schule gefahren. CIPRA Slowenien wirkt dem gemeinsam mit dem Institut für Raumpolitik und dem Verein für nachhaltige Entwicklung entgegen: Dank des «Pedibusses» bleiben die Schülerinnen und Schüler in Bewegung – und haben mehr Kontakte zu Gleichaltrigen.

Der «Pedibus» ist eine Gruppe Kinder, die von einer erwachsenen Person zu Fuss begleitet werden. Diese holt die Kleinen zu festen Zeiten an «Bushaltestellen» ab, bringt sie zur Schule und wieder zurück. Verschiedene Workshops als Teil des Projekts «Nachhaltige Mobilität in der Praxis» boten Interessengruppen wie Gemeinden, Schulleitungen und Lehrenden die Gelegenheit, neue Mobilitätskonzepte besser kennenzulernen und auszuprobieren. Die Reaktionen der Teilnehmenden waren durchwegs positiv und sie planten, solche Massnahmen nun auch in ihren Schulen durchzuführen.

Im Projekt stehen gute Beispiele nachhaltiger Mobilität aus Slowenien und dem Ausland Pate für neue Lösungen. Neben verschiedenen Workshops organisierten die Projektpartner eine Fachexkursion nach Bozen/I und veröffentlichten die gesammelten Mobilitätsmassnahmen.

An der Fachexkursion nach Bozen/I nahmen Lehrkräfte und Mitarbeitende von Gemeinden teil. Vor Ort besichtigten sie städtische Infrastrukturlösungen, erkundeten mit dem Zug das Vintschgau/I und erfuhren, wie an einer Schule Massnahmen praktisch umgesetzt werden. CIPRA Slowenien wird den Einsatz für umweltfreundlichere Fortbewegung auch 2017 fortführen mit dem Projekt «Nachhaltige Mobilität in der Schule».

WWW.CIPRA.ORG/SLOWENIEN

EIN FEST FÜR DEN ALPENRHEIN

CIPRA Liechtenstein Die Zählung des grössten Wildbachs Europas begann vor rund 200 Jahren. Heute ist der Alpenrhein ein Kanal. Zumeist intensiv genutzte Kulturlandschaften und einzelne Auwaldreste säumen seinen Lauf. Der eingeeengte Fluss kann seine Aufgaben als Lebensader für Mensch und Natur nicht mehr erfüllen. Auf die Nützlichkeit eines naturnäheren Alpenrheins machten CIPRA Liechtenstein, der WWF Graubünden und St. Gallen, Pro Natura Ostschweiz, der Naturschutzbund Vorarlberg, die Werkstatt Faire Zukunft und der Schweizer Gewässerschutzorganisation Aqua Viva mit einem grossen Fest aufmerksam.

Wo der Alpenrhein das Ellhorn in einem weiten Bogen umfließt, boten die Veranstalter auf den Kies- und Sandbänken zwischen der Liechtensteiner Gemeinde Balzers und der Bündner Gemeinde Fläsch/CH ein buntes Programm: Kanu fahren auf kleinen Hinterwässern, Wasserinsekten unter die Lupe nehmen, ein Biberfell streicheln oder Sandburgen und Kunstwerke aus Steinen gestalten. Bei Speis und Trank wurde diskutiert und im Zelt der interaktiven Ausstellung «Rheinleben» experimentiert.



Mit vereinten Kräften:
Paddeln auf dem Alpenrhein.

Am «Rhy-Fäscht» erlebten die zahlreichen BesucherInnen den weiten Flussraum und das naturnahe Ufer, die am Alpenrhein ansonsten nur noch in den Mastrilser Auen zu finden sind. Verbreiterungen des Flussbettes werden derzeit heftig diskutiert. Sie kämen der Naherholung im übernutzten Talraum ebenso zu Gute wie der natürlichen Vielfalt. Entsprechende Aufwertungen haben die Regierungen der Anrainerländer schon vor langer Zeit vorgesehen. Die Organisatoren werden sich deshalb auch nächstes Jahr wieder mit einem Fest für eine effektive Umsetzung einsetzen.

WWW.CIPRA.LI

GLOBAL DENKEN, LOKAL HANDELN

CIPRA Frankreich Die europäische Strategie für die Alpen (Eusalp) sucht Antworten auf Herausforderungen wie den demografischen Wandel, wirtschaftliche Globalisierung, Klimawandel oder Energiewende. CIPRA Frankreich und die französische Vertretung der «Alleanz in den Alpen» haben die Einladung der Eusalp, Umsetzungsprojekte vorzuschlagen, angenommen. Im Juni 2016 versammelten sie 40 AkteurInnen aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft in Bourg d'Oisans im Département Isère, Frankreich. Zwölf neue Projektideen wurden geboren, festgehalten und in

Mit tatkräftiger Unterstützung:
Neue Projektideen entstehen.



einer Broschüre veröffentlicht. Zum Beispiel sollen interdisziplinäre Ausbildungsgänge entwickelt werden, in denen Natur- und Geisteswissenschaft verbunden sind. So könnten Themen wie die Energiewende im Alpenraum aus verschiedenen Perspektiven beleuchtet und besser umgesetzt werden.

Kurz darauf beteiligte sich CIPRA Frankreich an einer Sitzung der französischen Arbeitsgruppe zur europäischen Strategie für die Alpen, die vom Kommissariat für die Gleichstellung der Gebiete organisiert wurde. Dort wurden die entwickelten Projektideen präsentiert – die politischen VertreterInnen der drei Eusalp-Regionen Franche-Comté, Auvergne Rhône-Alpes und Provence Alpes Cote d'Azur, die Nutzen aus solchen Projektideen ziehen könnten, blieben jedoch der Sitzung fern. Wie kann auf Gemeinde- und Regionsebene das Bewusstsein für die Wichtigkeit einer Beteiligung an europäischen Politikprozessen gestärkt werden? CIPRA Frankreich denkt und handelt weiter – mit globaler Perspektive und lokalem Verantwortungsbewusstsein.

WWW.CIPRA.ORG/FRANKREICH

Foto: CIPRA Frankreich

IDENTITÄT BRAUCHT KULTUR

CIPRA Schweiz Die aktuelle, wachstumsorientierte Regionalpolitik in der Schweiz zielt vornehmlich auf wirtschaftliche Entwicklung und bevorzugt Zentren und Entwicklungsachsen. Das Potenzial, das Bergregionen mit ihrer vielfältigen Kultur mitbringen, wird kaum erkannt. CIPRA Schweiz brachte, gemeinsam mit Mountain Wilderness Schweiz und dem Tagungszentrum Salecina, Menschen aus Wissenschaft, Kultur, Regionalentwicklung und Politik zusammen, um dieses Potenzial auszuloten und aufzuzeigen. Die rund 40 Expertinnen und Experten diskutierten an der Tagung «Berggebiete wohin? Die Zukunft der Alpentäler und der Stellenwert der Kultur» im Juni 2016 über die Bedeutung der regionalen Identität und den Beitrag von kulturellen Initiativen zu einer nachhaltigen Regionalentwicklung.

Die Teilnehmenden waren sich einig: Kultur darf nicht lediglich als ökonomischer Beitrag zur Regionalentwicklung verstanden werden. Vielmehr ist ein starkes und gelebtes regionales Selbstverständnis peripherer Regionen die Grundlage, um Unterschiede zu akzeptieren und konstruktiv zu nutzen. Sie verabschiedeten eine gemeinsame Resolution zur Aufwertung der Kultur im alpinen Raum. Darin wurde unter anderem festgehalten, dass alpines Kulturschaffen einen höheren Stellenwert in der Politik und der Regionalentwicklung erhalten muss. Regionale Kulturinitiativen können Impulse liefern für eine Verbesserung der Lebensqualität und der eigenen Identität Kraft und Würde verleihen.

CIPRA Schweiz wird auch in den kommenden Jahren ihre Partnerschaften und Kontakte im Kulturbereich ausbauen. Ziel ist, alpenpolitische Themen vor dem Hintergrund lokaler oder regionaler Gegebenheiten zu behandeln.

WWW.CIPRA.CH



Mit geeinter Stimme:

CIPRA-VertreterInnen
an der Medienkonferenz.

ALPENWEITE SEILSCHAFTEN GEFRAGT

CIPRA Österreich, CIPRA Deutschland, CIPRA Südtirol Die Seilbahnbranche überbietet sich zurzeit mit Superlativen. Durch die Verbindung der österreichischen Skigebiete im Pitztal und im Ötztal soll das «grösste Gletscherskigebiet der Welt» entstehen. Lech-St. Anton wirbt mit dem «grössten Skigebiet Österreichs», und die Lenzerheide wurde durch den Zusammenschluss mit Arosa zur «grössten zusammenhängenden Skiregion» in Graubünden, Schweiz. Allein in Bayern/D, Tirol/A und Südtirol/I warten 31 Seilbahnprojekte auf ihre Realisierung. Es ist ein alpenweiter Verdrängungswettbewerb, der die Investitionsspirale ankurbelt. Erweitert ein Skigebiet die Fläche, so sehen sich die anderen Wintersportorte im Zugzwang: Auch sie wollen vergrössern, um im internationalen Wettbewerb mithalten zu können.

Der Kampf einzelner Organisationen gegen diese Front an Erschliessungsplänen, die sich in ihrer Argumentation, Vorgehensweise und Forderungen in den Alpenstaaten gleichen, wird immer schwieriger. Daher werden Seilschaften und Netzwerke wie die der CIPRA dringend benötigt. Die drei CIPRAs aus Österreich, Südtirol und Deutschland haben sich zu einer grenzüberschreitenden Nord-Süd-Achse zusammengeschlossen. Einerseits wollen sie der Öffentlichkeit und Politik die ungebremste Erschliessung der Alpen aufzeigen, andererseits möchten sie verdeutlichen, dass Fragen zu Skigebietserschliessungen und zur Raumplanung mittels internationaler Regelungen beantwortet werden müssen.

In Deutschland gab es in der Vergangenheit diesen Erschliessungsdruck nicht. In der Landesplanung werden mit dem Bayerischen Alpenplan, einem Vorzeigebispiel alpiner Raumplanung, 43 Prozent der Gesamtfläche der «Stillen Erholung» zugerechnet. Dort dürfen keine Pisten oder Lifte gebaut werden. Am Riedberger Horn im Allgäu stellt die Politik diese Regelung nun in Frage und versucht, für eine Seilbahnverbindung Flächen aus der geschützten Zone C des Alpenplans herauszunehmen. Ein seit 44 Jahren unverändertes, bewährtes

Foto: Josef Essl

Planungsinstrument wird damit in Frage gestellt. Es ist das internationale Vertragswerk der Alpenkonvention, welches das Dach zur Umsetzung von alpenweiten Lösungen bildet. Eine alpenweit geltende Raumordnungsarchitektur, orientiert an guten Beispielen wie dem Bayerischen Alpenplan, ist gefragt. Die Einsetzung einer Arbeitsgruppe «Alpine Freiraumplanung/Alpine Raumordnung» innerhalb der Alpenkonvention wäre ein erster Schritt. Darin sollten alpenweit geltende Vorschläge für das Durchbrechen der sich immer weiter drehenden touristischen Wachstumsspirale ausgearbeitet werden.

Gemeinsame Aktionen von CIPRA Österreich, Deutschland und Südtirol wie Pressekonferenzen in München/D und Innsbruck/A, die Forderung nach einer alpenweiten Debatte über die Wachstumsspirale beim Seilbahnbau und der Aufruf, die Durchführungprotokolle der Alpenkonvention ernsthaft umzusetzen, führten zu einem anhaltenden und alpenweiten Medienecho. Die drei nationalen CIPRAs sehen sich auch als ein Sprachrohr der Zivilgesellschaft, um Probleme und Herausforderungen aufzuzeigen und Lösungsmöglichkeiten anzusprechen. «Die Orientierung in Richtung eines naturnahen Tourismus, in dem Angebote auf die natur- und kulturräumlichen Qualitäten

des Alpenraums aufbauen anstatt sie zu beeinträchtigen, wäre eine zukunftsfähige Lösung für Mensch und Natur», postuliert Peter Hasslacher, Präsident von CIPRA Österreich. Zusammen mit den Vertretungen in Deutschland und Südtirol werden sie diese Zusammenarbeit weiter vertiefen und sich mit starker Stimme für einen umfassenden Alpenschutz und eine nachhaltige Alpenentwicklung einsetzen.

WWW.CIPRA.AT

WWW.CIPRA.DE

WWW.CIPRA.ORG/SUEDTIROL

Ohne Rücksicht auf Verluste:

Geplante Seilbahn im Naturschutzgebiet Warscheneck/A.

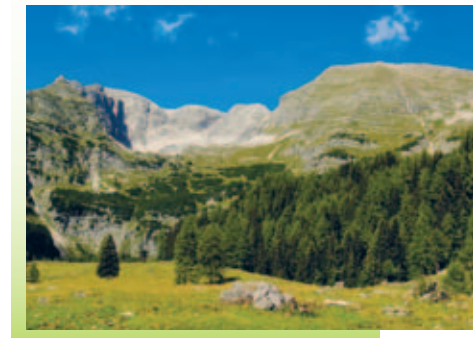


Foto: OÖ. Tourismus Erber

SPRAYEN FÜR DEN UMWELTSCHUTZ

CIPRA Südtirol Urban Green – Wie stellt sich die junge Generation ihre Stadt der Zukunft vor? Dieser Frage gingen KünstlerInnen im Graffiti-Contest 2016 auf kreative Weise nach. CIPRA Südtirol als Dachverband für Natur- und Umweltschutz, seine lokale Umweltgruppe in Bozen und die Kulturvereinigung Murarte riefen 2014 den ersten gemeinsam organisierten Graffiti-Wettbewerb aus. Mittlerweile hat sich die Veranstaltung etabliert und die Gemeinde Bozen hat die Schirmherrschaft übernommen. Ausgangsfrage für die Umsetzung des Wettbewerbs war, wie ein

Mit ansteckender Kreativität:
Ausstellung der Graffitis in Bozen.



junges, urbanes Zielpublikum für die Themen des Umweltschutzes interessiert und eingebunden werden kann. Zu diesem Zweck wurden Stellwände an zentralen Orten in Bozen aufgestellt, so dass die Leute hautnah bei der Entstehung der Graffitis dabei sein konnten. Für Riccardo Rizzo und Tobias Planer vom Verein Murarte ist klar: «Junge Menschen interessieren sich sehr wohl für aktuelle Themen des Natur-, Umwelt- und Ressourcenschutzes. Die Werke der teilnehmenden Graffitaros sind nicht bloss an die Wand gesprühte Farbe, sie enthalten Ansichten, Stellungnahmen und Botschaften.» Urban Green steht für clevere Mobilitätslösungen, lebende Gebäudehüllen, Null-Abfall-Konzepte, Ressourcenschutz; kurzum für eine lebenswertere Stadt. Wie Urban Green in der Zukunft aussehen könnte, zeigten die Graffitaros in ihren unterschiedlichen Bildern. Für CIPRA Südtirol war dabei selbstverständlich, die gesamte Aktion möglichst ressourcenschonend auszurichten. So wurden die Werke auf komplett wiederverwendbaren Stellwänden mit umweltfreundlichen Farben auf Wasserbasis erstellt.

WWW.CIPRA.ORG/SUEDTIROL

Fotos: CIPRA Südtirol, Cristian Newman



WIR ALLE KÖNNEN EINEN BEITRAG LEISTEN

Bienen trinken den Nektar der Blumen.

Die Pollen bleiben am Körper der Biene haften,
werden so zur nächsten Blüte getragen
und bestäuben sie.





CIPRA INTERNATIONAL

CIPRA INTERNATIONAL Vorstand Serena Arduino (ab Oktober), Christian Baumgartner (interimistischer Präsident), Katharina Conradin (Präsidentin in Karenz), Damiano Di Simine (bis Oktober), Hugo Quaderer, Eva Šabec, Marko Slapnik **Geschäftsstelle** Christina Bachner, Caroline Begle, Corinne Buff, Katarina Cesnik, Cristina Dalla Torre, Jakob Dietachmair, Martha Dunbar, Julitta Eller (bis März), Maya Mathias, Magdalena Holzer, Michaela Hogenboom, Bettina Hug (bis Mai), Anna Mehrmann, Wolfgang Pfefferkorn, Andreas Pichler (Geschäftsführer), Nicoletta Piersantelli (bis Januar), Claire Simon (bis September), Aurelia Ullrich-Schneider (bis April), Barbara Wülser **CIPRA ITALIEN Vorstand** Vanda Bonardo, Gianni Cametti, Luigi Casanova, Federica Corrado (Präsidentin), Cristina Dalla Torre, Oscar Del Barba, Carlo Gubetti, Marco La Viola **Geschäftsstelle** Francesco Pastorelli (Geschäftsführer) **CIPRA LIECHTENSTEIN Geschäftsstelle** Monika Gstöhl (Geschäftsführerin), Cornelia Mayer, Claudia Ospelt-Bosshard **CIPRA ÖSTERREICH Geschäftsstelle** Josef Essl (Geschäftsführer) **CIPRA Österreich-Komitee** Christian Baumgartner, Liliana Dagostin, Peter Haßbacher (Vorsitzender), Michael Proschek-Hauptmann, Christine Pühringer, Gottfried Schindlbauer, Walter Tschon **CIPRA FRANCE Vorstand** Alain Boulogne (Präsident), Michel Chamel, Héléne Denis, Adrien Devos, Patrick Le Vaguerèse **Geschäftsstelle** Marc-Jérôme Hassid (Geschäftsführer), Julika Jarosch, Delphine Segalen **CIPRA SCHWEIZ Vorstand** Remco Giovanoli, Eva Inderwildi, Patrick Jäger (bis April), Sebastian Moos (ab April), Patrik Schönenberger (Präsident ab April), Reto Solèr (Präsident bis April), Benno Steiner (ab April) **Geschäftsstelle** Hans Weber **CIPRA SLOVENIJA Vorstand** Vida Černe, Gašper Kleč, Patricija Muršič, Matej Ogrin (Präsident), Dušan Prašnikar, Jernej Stritih **Geschäftsstelle** Spela Berlot, Kristina Glojek, Anamarija Jere **CIPRA DEUTSCHLAND Vorstand** Ethelbert Babl, Peter Dill, Axel Doering,

Fotos: Darko Todorovic



CIPRA - JUGENDBEIRAT

NATIONALE CIPRA-VERTRETUNGEN UND -VORSTÄNDE



Christine Eben, Peter Eberle, Stefan Köhler, Florian Lintzmeyer, Erwin Rothgang (Präsident) **Geschäftsstelle** Irene Brendt, Stefan Witty (Geschäftsführer), Uwe Roth **CIPRA SÜD-TIROL Vorstand** Klauspeter Dissinger (Präsident), Johanna Ebner (Vizepräsidentin), Judith Egger (bis Ende Januar), Klara Kofler, Elisabeth Ladinser (bis Ende Januar), Wolfgang Niederhofer, Hanspeter Niederkofler, Anna Pichler, Stephan Platzgummer (bis Ende Januar), Martin Schöpf, Wilhelm Seppi **Geschäftsstelle** Marion Auer, Griseldis Dietl, Andreas Riedl (Geschäftsführer) **CIPRA JUGENDBEIRAT** Laurent Buscat, Sara Cattani, Cristina Dalla Torre, Virgil Decourteille, Martina Eberle, Luzia Felder, Kristina Glojek, Katja Kosir, Andrea Müller, Eva Šabec, Ana Seifert, Luca Tschiderer, Max Vuillet, Caroline Vuillet, Elisa Zadra **NEDERLANDSE MILIEUGROEP ALPEN** Joop Spijker

WWW.CIPRA.ORG/DE/CIPRA/UEBER-UNS

JAHRESRECHNUNG MIT GEWINN AUF DEM RICHTIGEN WEG

Das Jahr 2016 war aus finanzieller Sicht von zwei wichtigen Entwicklungen geprägt: Zum einen gelang es, die Förder- und Auftrags-schienen auf einem hohen Niveau zu halten. Zum andern konnte der Wirkungskreis erweitert werden dank der Gründung der CIPRA International Lab GmbH mit Sitz in Dornbirn/A. Als Projektmanagement-Arm von CIPRA International kann diese nun an grösseren Kooperationsprogrammen teilnehmen.

Das erfreuliche Jahresergebnis war nur möglich dank vielfältiger Unterstützung und Förderung. Wir danken allen Personen, Organisationen und PartnerInnen, die uns im Jahr 2016 mit Rat und Tat zur Seite standen und uns mit Zuwendungen unterstützt haben. Dank ihres Vertrauens und der Unterstützung unserer Arbeit haben sie dazu beigetragen, dass wir 2016 mit einem Gewinn abschliessen: Einnahmen von rund 1,491 Millionen Franken stehen Ausgaben von 1,486 Millionen gegenüber. Daraus resultiert ein Gewinn von rund 5'300 Franken.

Die Anzahl der Geld- und Auftraggeber hat sich im Vergleich zum Vorjahr nicht

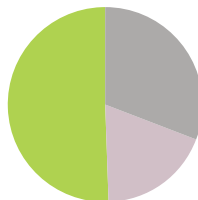
verändert und beträgt 35. Es ist unser Anspruch, diese Zuwendungen in Initiativen und Projekte mit viel Wirkung und hohem Nutzen für die Alpen umzuwandeln. Der Beitrag vom Sitzstaat Liechtenstein macht etwa ein Drittel der Einnahmen aus und ist die Voraussetzung dafür, dass wir uns alpenweit für eine nachhaltige Entwicklung einsetzen können.

Die Hälfte der Mittel verwenden wir für politische Arbeit, Kommunikation, Gremien- und Netzwerkarbeit sowie Administration. Dazu gehören unter anderem unser Engagement bei der Alpenkonvention und im Rahmen der Eusalp, die Medienarbeit und das Sensibilisierungsprojekt alpMonitor. Die andere Hälfte kommt der Projektarbeit und den Dienstleistungen zu Gute, mit denen wir die Umsetzung von nachhaltigen Lösungsstrategien anstossen und fördern.

Das Vermögen von CIPRA International beläuft sich per Ende 2016 auf 303'965 Franken. Eine detaillierte Jahresrechnung ist nach Genehmigung durch die Delegiertenversammlung im Herbst 2017 auf www.cipra.org zu finden.

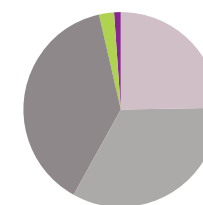
Wohin geht das Geld?

- Politik, Kommunikation 453'039 CHF
- Gremien-, Netzwerkarbeit und Verwaltung 269'367 CHF
- Projekte, Dienstleistungen 738'545 CHF



CIPRA INTERNATIONAL DANKT FÜR DIE UNTERSTÜTZUNGEN UND AUFTRÄGE

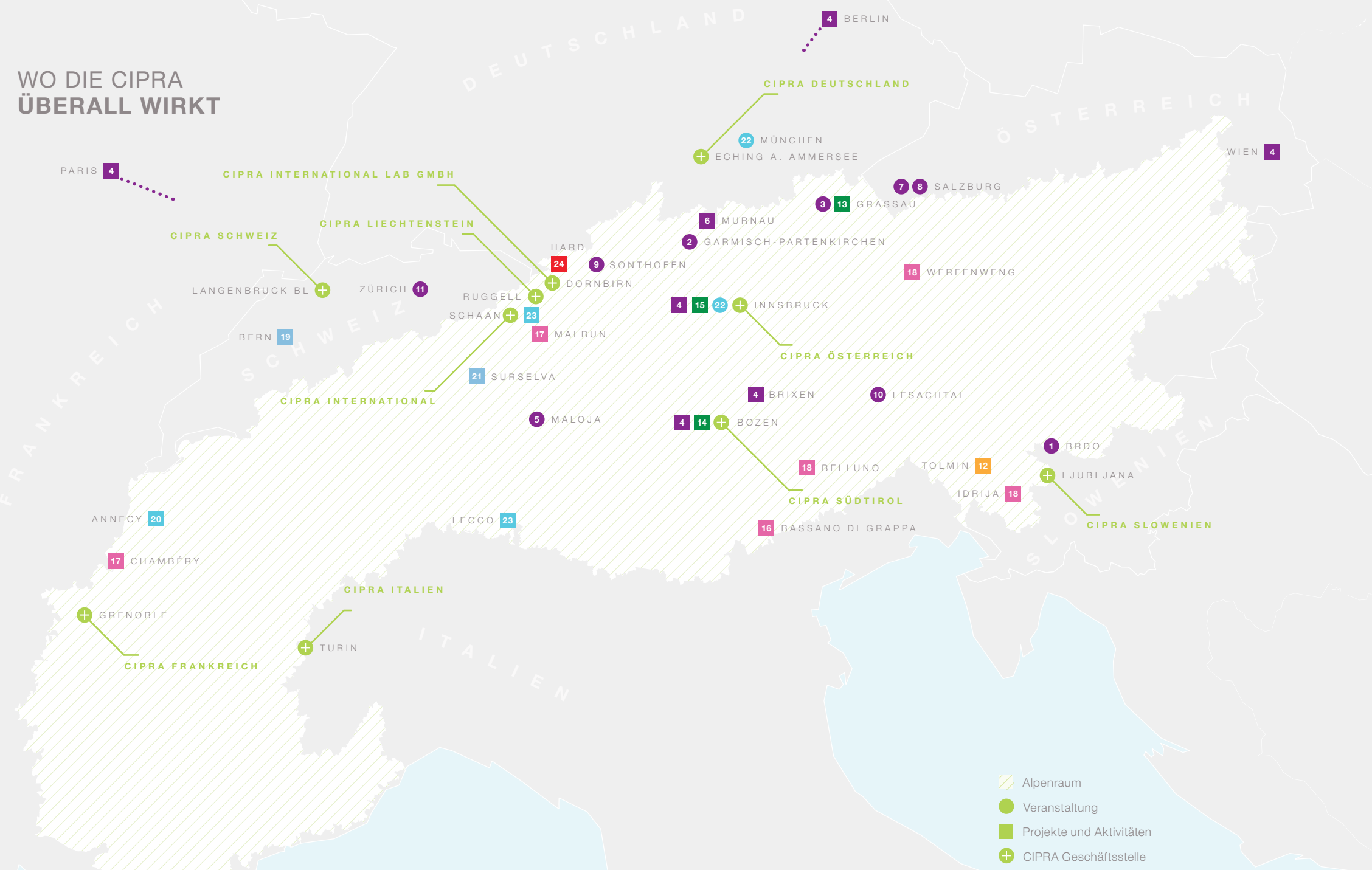
FÜRSTENTUM LIECHTENSTEIN VADUZ/LI • AMT FÜR UMWELT LIECHTENSTEIN VADUZ/LI • BUNDESAMT FÜR RAUMENTWICKLUNG SCHWEIZ BERN/CH • BUNDESAMT FÜR UMWELT SCHWEIZ BERN/CH • BUNDESMINISTERIUM FÜR UMWELT, NATURSCHUTZ UND REAKTORSICHERHEIT BERLIN/D • BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ BERLIN/D • BRISTOL STIFTUNG ZÜRICH/CH • DIVERSE STIFTUNGEN • GEMEINDENETZWERK «ALLIANZ IN DEN ALPEN» ÜBERSEE/D • VEREIN ALPENSTADT DES JAHRES BAD REICHENHALL/D • STIFTUNG FÜRST. KOMMERZIENRAT GUIDO FEGER VADUZ/LI • DEUTSCHE BUNDESSTIFTUNG UMWELT OSNABRÜCK/D • AAGE V. JENSEN CHARITY FOUNDATION VADUZ/LI • EU-PROGRAMM ERASMUS+ • RICHI STIFTUNG VADUZ/LI • NATIONALE SEKRETARIATE DER VIA ALPINA: SCHWEIZER WANDERWEGE, CLUB ALPIN MONÉGASQUE, SLOVENIAN TOURIST BOARD, HIKING & BIKING SLOVENIA, GRAND TRAVERSÉE DES ALPES, AMT FÜR UMWELT LIECHTENSTEIN • PAUL SCHILLER STIFTUNG LACHEN/CH • INTERNATIONAL CHARITABLE FOUNDATION VADUZ/LI • ALPEN-INITIATIVE ALTDORF/CH • LLB ZUKUNFTSSTIFTUNG VADUZ/LI • GEMEINDE PLANKEN PLANKEN/LI • RAUMENTWICKLUNG UND GEOINFORMATION IM KANTON ST. GALLEN ST. GALLEN/CH • SCANDINAVIAN HEARTLAND FALUN/SWE • CCA CLUB ARC ALPIN MÜNCHEN/D • INTERNATIONAL SCIENTIFIC COMMITTEE FOR ALPINE RESEARCH BERN/CH • DEUTSCHES BUNDESMINISTERIUM FÜR WIRTSCHAFT UND ENERGIE BERLIN/D • INTERREG ALPENRAUMPROGRAMM • STIFTUNG FÜR NACHHALTIGKEIT RUGGELL/LI • FONDAZIONE CARIPLO MAILAND/I • LIECHTENSTEINISCHE LANDESBIBLIOTHEK VADUZ/LI • INTERNATIONAL CHARITABLE FOUNDATION VADUZ/LI • STÄNDIGES SEKRETARIAT ALPENKONVENTION INNSBRUCK/A • LEGAT MARIA KLARA FEHR SCHELLENBERG/LI • UNTERSTÜTZER/INNEN DER SZENEALPEN



Woher kommt das Geld?

- Dienstleistungen für Dritte 369'669 CHF
- Staatsbeiträge 500'000 CHF
- Projektbeiträge, Spenden 570'106 CHF
- Mitgliedsbeiträge 38'165 CHF
- Sonstige Erträge 13'444 CHF

WO DIE CIPRA ÜBERALL WIRKT



- 1 Kick-off Treffen **EUSALP** 25. Januar
- 2 **Alpenbaukonferenz** 16.–17. März
- 3 **Alpen Woche** 11.–15. Oktober
- 4 **Alpenkonvention**
- 5 **Bergeller Tagung** 16.–19. Juni
- 6 **Deutscher Vorsitz Alpenkonvention**
- 7 **Workshop zu Energieprotokoll** 21. April
- 8 Zeremonie **25 Jahre Alpenkonvention**, Übernahme Vorsitz 4. November
- 9 **Tourismuskonferenz** 8. Juni
- 10 **CIPRA Vorstandsretraite**
- 11 **Urban Mountain Workshop** 19. und 20. Mai
- 12 **Alpenstadt des Jahres**
- 13 **dynalp nature**
- 14 **AlpES**
- 15 **Spare: Flüsse verbinden Menschen**
- 16 **Youth Parliament of the Alpine Convention**
- 17 **youTurn: Frischer Wind für Gemeinden**
- 18 **Youth Alpine Express**
- 19 **Constructive Alps** Wanderausstellung
- 20 **100max: Alpenspiel zum Klimaschutz**
- 21 **Klima-Toolbox: Risiken werden zu Chancen**
- 22 **Pressekonferenz: Aufrüsten im Wintertourismus** 22. März, 23. September
- 23 **iLivAlps & alpMonitor**
- 24 **Pemo: Mobil zur Arbeit und im Kopf**



CIPRA **LEBEN IN** **DEN ALPEN**

CIPRA International

Im Bretscha 22

LI-9494 Schaan

Tel. +423 237 53 53

Fax +423 237 53 54

international@cipra.org

www.cipra.org

